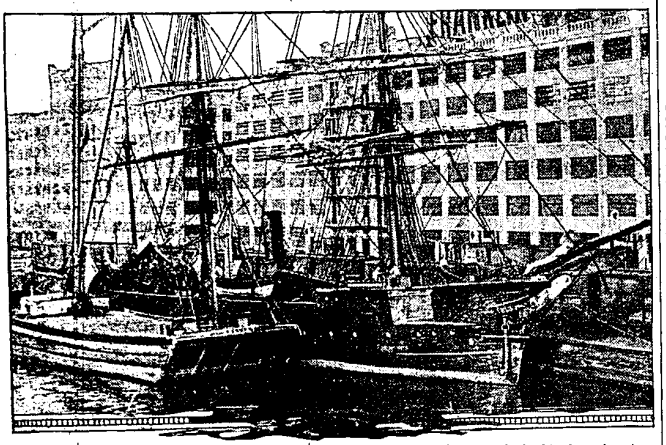
OLD BRITISH WARSHIP COMES FOR CARGO



The steam bark Pelican, formerly a British sloop-of-war and until recently a "mother" ship for submarines, forced into the mercant service and shipping a cargo of war munitions at a Brooklyn dock. The Pelican took part in the attack on Alexandria in which Lord Charles Beresford gained fame.

GREAT STRIKE OF STANDARD OIL WORKERS

Scene at the Constable Hook plant of the Standard Oil company at Bayonne, N. J., during the strike of 5,000 employees, which was accompanied by rioting, homicide and arson.

BIG CHIEFS MEET IN GLACIER PARK

Many-Tail-Feathers, chief of the Blackfeet Indians, and John J. Fitzgerald, chairman of the house appropriations committee and a big chief of Tammany Hall, in Glacier National park, Montana, near which is the Blackfeet reservation. The appropriations committee, which under the new reclamation extension law now has the say of how much money is to be expended on reclamation projects, has been touring the West inspecting this work.

GENERAL VON HOETZENDORF

Gen. Conrad von Hoetzendorf, chief of the Austro-Hungarian headquarters staff, studying the plan of the campaign against Italy. He designed the fortifications on the Austro-Italian frontier.

SHE OBJECTED TO THE CAMERA

An interesting snapshot was made in Newport, R. I., just as Mrs. R. T. was receiving from a newspaper photographer a plate he had exposed on her and which she demanded be given her. Owing to the complaints of society folk in the fashionable resort, each newspaper photographer making pictures there is followed by a policeman whose duty is to walk between the camera and the intended subject.

Politeness Personified.

Not long ago a popular Massachusetts avenue tailor, who tips the beam near the 200-pound mark, attempted to force his way through a line of automobiles which was moving around the Circle and south into Meridian street, reports the Indianapolis Star. Incidentally this tailor is of a rather nervous temperament and is easily embarrassed when public attention is directed toward him. He dashed across the street ahead of a large car as fast as his avoirdupois and short legs would permit and stepped in front of a small machine. The car struck him with a thud, wheezed and came to a stop, while the tailor rolled in the dust. Scrambling to his feet and without regaining his hat, which had rolled to the curb, the avenue merchant turned to the driver of the little puffing machine and exclaimed in his excitement: "I beg pard'n, sir!" and went hastily on his way.

Vom Schauplatze des europäischen Völker-Krieges

Die österreichische Note an die Ver. Staaten, in welcher Protest gegen die Massen-Ausfuhr von Kriegsmaterial an die Feinde Oesterreich-Ungarns und Deutschlands eingelegt wird, da „die Neutralität der Ver. Staaten dadurch gefährdet erscheint" — bildet ein wichtiges Dokument. In Deutschland ist dieser Akt des Bundesgenossen mit hoher Genugtuung aufgenommen, wie u. a. folgende Notiz aus der „Köln. Zeitung" besagt:

„Diese Mitteilung der österreichisch-ungarischen Regierung an die Vereinigten Staaten ist ein Akt der Loyalität von höchstem Werte ihrem Verbündeten gegenüber. Oesterreich-Ungarn stellt sich damit diplomatisch in dem einzigen Falle, in welchem Deutschland in eine ernste diplomatische Diskussion mit einem neutralen Staate geraten ist, gerade in dem Momente neben Deutschland, in dem die diplomatischen Beziehungen bis zum kritischen Punkte gespannt geworden sind.

„Dies bedeutet, daß durch die Absendung der Note Präsident Wilson nun weiß, daß Oesterreich-Ungarn den deutschen Standpunkt teilt und zweifellos entschlossen ist, alle Konsequenzen dieses Standpunktes zu tragen."

Angenehm fällt es in der Note der österreich-ungarischen Regierung auf, daß sie alle Nebensächlichkeiten außer Acht läßt und direkt auf ihr Ziel lossteuert. Sie kümmert sich nicht um die widerrechtliche englische Blockade, sie kümmert sich nicht um den Unterseebootkrieg oder die Versenkung der Lusitania, sie zielt vielmehr auf das Herz des Problems, die riesige Ausfuhr amerikanischer Kriegsmunition an die Feinde Deutschlands und Oesterreich-Ungarns. Die Darlegungen sind durchaus sachlich und von zwingender Logik.

Der freundschaftliche Ton, welcher die österreichische Note durchzieht, beweist, daß die germanische Alliierten nichts ungeschehen zu lassen wünschen, was an die Humanität des amerikanischen Volkes appellieren kann; dies geschieht trotz der Aufregung, welche in Deutschland und Oesterreich-Ungarn durch die ungeheure Masse der Ausfuhr verursacht wird, welche wie allgemein vorausgesetzt wird, Tausende von Oesterreichern und Deutschen tötet.

* * *

Die riesige Fortschritte der deutschen Armeen gegen den Russen, machen es unmöglich, einen klaren Begriff der jetzigen Lage der betreffenden Armeen zu bilden. Die Berichte deuten aber an, daß Rußlands Kraft zermalmt und vernichtet darnieder liegt. Wir hoffen binnen kurzer Zeit genaue Umstände berichten zu können.

Autonomie für die Polen.

Berlin, über Sayville. Wie Nachrichten aus Polen besagen, hat kürzlich in Petrikau eine Feier des polnischen Nationaltags stattgefunden. Zugleich fand eine Tagung statt, welche von Delegaten aus Rußland, Preußen und Oesterreich-Ungarn beschickt war. Diese Delegaten vertraten das nationale polnische Exekutiv-Komitee, die polnische Legion, polnische Organisationen in den von den verbündeten, besetzten Gebieten Polens, die polnische Unabhängigkeits-Partei in der Duma, Mitglieder der politischen Parteien und der amerikanischen politischen Organisationen.

Ein Delegat von Warschau führte aus, seine Mitbürger erwarteten sehnlichst ein Manifest der Centralmächte, welches Polen seiner nationalen Unabhängigkeit versichern würde. Indessen würden sie auch Autonomie unter dem Szepter Oesterreich-Ungarns willkommen heißen. Der Nationaltag, welcher unter den Auspizien der verbündeten Regierungen stattfand, erwies sich als ein gewaltiger Erfolg und hat jedenfalls dazu beigetragen, eine engere Verbindung zwischen Russisch-Polen und den Gebieten des Landes, die sich im Besitz der Centralmächte befinden, herbeizuführen.

Amerikaner in Stadt Mexiko in Not.

Aus Stadt Mexiko wurde gemeldet, daß dort wohnende Amerikaner sich unter den Notleidenden befinden. Unoffiziellen Berichten zufolge haben die Carranza-Behörden trotz allen ihren Versprechungen von Mithülfe nichts getan, um den Notstand in Stadt Mexico zu heben und Lebensmittel dorthin zu bringen. Als Beispiel dafür wird hier angeführt, daß 50,000 Pfund Mais und Bohnen in Vera Cruz liegen, die vergebens auf ihre Sendung nach Stadt Mexico warten.

Aus Furcht, daß ihre Vorräte auf der Fahrt von Vera Cruz nach Stadt Mexico Banditen in die Hände fallen könnten, hat die amerikanische Rote Kreuz-Gesellschaft eine Sendung von acht für Stadt Mexico bestimmten Waggonladungen Mais in Galveston aufgehalten.

Das neue italienische Ministerium.

Rom. Um alle Elemente Italiens im Interesse des Krieges zu vereinigen, hat die Regierung die Ernennung der Abgeordneten Barzilai und Bissolati zu Ministern ohne Portefeuille ernannt.

Barzilai ist nicht nur ein republikanischer Führer, sondern auch recht tätiger Irredentist, während Bissolati, ein Reformsozialist, seit Beginn des Krieges im Felde steht, und bereits an sieben Schlachten teilnahm.

Vorstehende Depesche veranlaßte die New Yorker Presse zu der Annahme, daß wenn die königliche Regierung in Rom Republikaner und Sozialisten in's Ministerium aufnimmt, es mit der italienischen Kampagne wohl recht schlimm stehen muß, da unter normalen Verhältnissen Vertreter dieser beiden extremen Parteien wohl kaum den Weg in ein monarchisches Ministerium gefunden hätten.

Die unerwartete Widerstandskraft der Oesterreicher beginnt unter den Italienern Unzufriedenheit zu erregen.

Ferner mag der Regierung bei Vergrößerung des Ministeriums auch die Absicht vorgelegen haben, im Falle in der Zukunft etwas schief geht, die revolutionären Parteien mit verantwortlich machen zu können.

Die Furcht vor einer Revolution, welche die Monarchie gefährden möchte, ist, seit der Krieg begann, den italienischen Staatsmännern nie aus dem Sinn gekommen.

Da jetzt nach achtwöchentlichem Kriege es der italienischen Armee noch nicht gelungen ist, nennenswerte Vorteile aufzuweisen, hat man sogar aufgehört Berichte aus der Kriegszone zu veröffentlichen. Verlustlisten sind überhaupt noch nicht erschienen, obwohl aus sicherer Quelle angenommen werden darf, daß die Italiener bisher von 80,000 bis 100,000 Mann an Toten, Verwundeten und Gefangenen einbüßten. Vertreter der Presse sind jetzt gänzlich von der Front ausgeschlossen.

Bestechung der neutralen Presse.

Die Beweise mehren sich, daß England die Bestechung der neutralen Presse im Großen betreibt. Die holländische Zeitung Limburger Koerie veröffentlicht ein Schreiben des Londoner Board of Trade, einer amtlichen Stelle, das ihr mit einem Artikel der New York Tribune zuging, in welchem die Deutschen als wilde Bestien geschildert werden, als Geschöpfe, die die Grausamkeit einer Bestie mit der Wollust eines degenerierten menschlichen Wesens vereinigen. In dem Begleitschreiben heißt es, die Zeitung möge die Kosten für Drucklegung des Artikels u. s. w. berechnen. Das ist verschleierte Bestechung. Selbstverständlich ist der Artikel nicht bloß diesem einen holländischen Blatt, sondern Hunderten von Zeitungen in neutralen Ländern zugegangenen, und jedenfalls ist er von solchen Zeitungen, die Deutschland nicht wohlgesinnt sind, auch veröffentlicht worden. Der Vorgang zeigt, mit welchen Mitteln die Londoner Fälscher arbeiten, und er läßt wenigstens vermuten, wie viel Geld England es sich kosten läßt, die öffentliche Meinung in den neutralen Ländern zu seinen Gunsten zu beeinflussen. Was von diesem Gelde nach den Ver. Staaten kommt, entzieht sich aller Berechnung, aber daß es nicht wenig sein kann, ergiebt sich aus der Menge schmutziger Arbeit, die die von ihm besoldeten amerikanischen Hetzblätter für England und seine Verbündeten verrichten.

Finanzagent der britischen Regierung.

Angeblich autentischer Quelle zufolge hat die Firma J. P. Morgan & Company seit Ausbruch des Krieges Kontrakte im Werte von mehr als $500,000,000 für die Alliierten übernommen. Für ungefähr $400,000,000 kaufte J. P. Morgan & Co. allein Kriegsmaterial für die englische Regierung, deren Agent sie für die Vereinigten Staaten war. Von dem Rest des Geldes wurde für die französische Regierung Material angekauft. In erster Linie wurden von der Morganschen Firma Munition, Patronenhülsen, Pulver u. s. w. aufgekauft, jedoch sind die Kontrakte noch nicht alle erfüllt, sondern befinden sich noch zum Teil in Händen der Fabrikanten. Ferner soll Morgan für die britische Regierung eine Anleihe von 100 Millionen vermitteln.

500 chinesische Soldaten ertrunken.

Peking. Mehr als 500 Soldaten, die nach den Provinzen Kwangsi und Kwangtung in Südost-China zum Rettungswerke gesandt wurden, sind in den dortigen Hochfluten ertrunken. Die Situation verschlimmert sich täglich und offizielle Berichte von dem überschwemmten Gebiete melden, daß 200,000 Personen sich am Verhungern befinden.

Europäer in Canton haben Mangel an Nahrungsmitteln. Der Hafen Wu-Chow mit 60,000 Einwohnern ist abgeschnitten und Hunderte sind ohne Nahrung.

INTERNATIONAL SUNDAY SCHOOL LESSON

(By E. O. SELLERS, Acting Director of Sunday School Course, The Moody Bible Institute of Chicago.)

LESSON FOR AUGUST 1

QUEEN OF SHEBA VISITS SOLOMON.

LESSON TEXT—I Kings 10:1-10, 13.
GOLDEN TEXT—Wisdom is better than rubies. Prov. 8:11.

The visit of this wealthy queen from the region of southern Arabia has always appealed to the imaginations of men. Solomon's kingdom was at the apex of its glory. There were no wars, Israel's borders were extended and the temple and those other wonderful buildings had all been completed.

The chief value of this lesson is not in Solomon's wisdom nor in what this queen saw and heard, but rather it is in what has, is being, and will be done by Christ, of whom Solomon is a type and who seized upon all of this glory to teach us a great lesson (see Matt. 6:28-34). Caesar's famous phrase, slightly altered, is in this connection quite applicable—"I came, I saw, I (was) conquered."

I. "Hard Questions," vv. 1-3. Solomon is here a great type of Christ: (a) His greatness could not be hid (Mark 7:24). Solomon's fame filled the known world (I Kings, 4:34). The fame of Solomon's wisdom, philosophy, proverbs, poems and knowledge of God (v. 1) drew to his court this queen, and we must recall that it was probably a 1,500-mile tollsome camel-back journey for her to come to his court. (b) She brought a "very great store" (v. 10) of gifts, which, according to oriental custom, she presented to Solomon. Our best gift to our King is ourselves (2 Cor. 8:5). (c) She came to learn of "the name of the Lord" who had done so much for Solomon and his people; to learn wisdom for the guidance of herself and her people. We come to a King who possesses all wisdom (Matt. 12:42). Solomon had a wonderful missionary opportunity. God is today sending heart hungry people to this land from the most remote parts of the earth. Are we using our privilege to point them to the true God and to Jesus, his son? This queen did not believe what she had heard (v. 7) and resolved to find out for herself. In this she is a rebuke to those more favorably situated who, though constantly beholding the work of God in human hearts and lives, still say, "I do not believe." The queen of Sheba will rise up in judgment against all who refuse to "come and see" (John 1:39, 45-51; Matt. 12:42). (d) This visit is a prophecy of that day when the kings of Sheba and Seba will come with their gifts for the greater son of David (Psalm 72:10, 15; Isa. 60:6-9). The wisdom which our king bestows is eternal life, "to know him" (Prov. 2:2-6; John 17:3).

II. "Had Seen All," vv. 4-7. When she had listened to Solomon's wisdom and heard the answers to her questions, the solutions to her problems, and had witnessed the wonders of his temple, court and ministers, "there was no more spirit (breath) in her." (Cf. Josh. 5:1.) And similar experience came to those three who went to the Mount of Transfiguration with Jesus. Solomon's wisdom is fulfilled in Christ (Col. 2:3). "The house that he built" is a type of that temple he is building of living stones (I Peter 2:4, 5; Matt. 16:18). "The meat of his table" is excelled by the food on our king's table, the word of life (Jer. 15:16; Ps. 119:103), his own body (John 6:55). Our king, too, has his servants (Eph. 3:6; Rev. 3:21). Their "appeal" is not to be compared with the "robe of his righteousness" and our "standing" (2 Cor. 5:21) is more exalted than that of any at Solomon's, or other earthly courts. We are not servants but "friends," yet we are "his ministers" (Rev. 5:10; I Pet. 2:9). Various translations suggest (v. 5), "and his burnt offering which he offered in the house of the lord."

III. Praises, vv. 8-19, 13. (1) By testimony, vv. 8, 9. "Happy are thy men" who listen to such wisdom, who dwell in the midst of such achievements. One of the greatest joys is to converse with the wise and the good. Our happiness is in our privilege of standing before Christ and to hear his wisdom (Luke 10:29-42; Prov. 13:20; 3:13, 14); no servant is debarred (John 12:26). The queen glorified the source of Solomon's glory, which was all the gift of Jehovah's grace (see 2 Sam. 12:24, 25 R. V. marg., Matt. 3:17; Isa. 42:1). She did not see the oppression of the people, the temptation to luxury and the decline in religious life which so soon led to decay after Solomon's death. When our king shall reign he will "do judgment and justice."

Even so our king blesses us abundantly "above all, we can ask or think" (see John 10:28; 17:22). The kingdom of heaven is greater than Solomon's (Matt. 12:42) (a) in wisdom (I Cor. 1:24); (b) in riches (Eph. 3:8); (c) in power (Heb. 2:8); (d) in blessings (2 Chron. 1:15, cf. Phil. 4:19) and this kingdom is "among you."

Men "see" what they are searching after; they receive true knowledge through experience. We may see this kingdom and its working if we let him, who is the "light of the world," enter our hearts and lives.